Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 23

Artikel: Grusshütige Anmerkungen
Autor: Knobel, Bruno / Barth, Wolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-604437

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

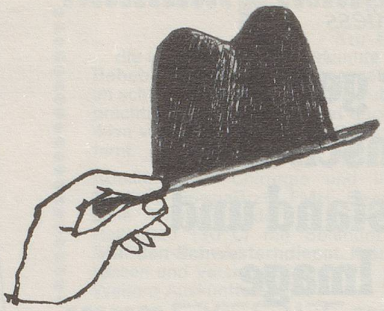
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bruno Knobel

Grusshütige Anmerkungen



Grusspflichtig

Die Hutindustrie (nicht nur betroffen von der Männermode, die lange glaubte, ohne Hut auszukommen, sondern zusätzlich nun noch durch die Rezession) macht Anstrengungen, die Kopfbedeckung des Mannes wieder zum unverzichtbaren Bestandteil der Bekleidung zu machen und in Mode zu bringen. Das ist erfreulich, weil damit dem Manne wieder ein Instrument erwüchse, mit dessen Hilfe er endlich wieder unzweideutig zum Ausdruck bringen könnte, wie seine Stellung in der sozialen Umwelt ist, bzw. wie er sie selber einstuft.

Leider sind die differenzierenden Grussformeln während der Zeit überwiegender Hutabstinenz stark in Vergessenheit geraten. Sie verdienen es, in Erinnerung gerufen zu werden. Dies schon deshalb, weil – ein Silberstreifen am nördlichen Horizont! – man auch in den Schulen bei uns in Bälde damit beginnen wird, die innerschulischen Grussformen neu zu überdenken, zu beleben und zu vereinheitlichen, nachdem dies in der Bundesrepublik Deutschland bahnbrechend bereits an die Hand genommen wurde, hiess es doch neulich in der Zeitschrift des nordrhein-westfälischen Philologenverbandes, «Bildung aktuell»:

«Unser Minister teilt mit ... In Ermangelung einheitlicher Regelungen ... sind die innerschulischen Grussgewohnheiten völlig dem Zufall überlassen ... Um diesem Missstand abzuhelfen, wurde vom arbeitspsychologischen und arbeitspädagogischen Arbeitskreis des Kultusministeriums eine innerschulische Grussform entwickelt ... Der Grusspflichtige grüsst grundsätzlich, es sei denn, der Grussberechtigte gibt dem Grusspflichtigen zu verstehen, dass sich ein Gruss erübrigt. Der Grusspflichtige hat in der Regel die Tageszeit zu entbieten. Bis zur grossen Pause: Guten Morgen. Nach der grossen Pause: Guten Tag. Am Nachmittag: Guten Tag. Bei Schulschluss: Auf Wiedersehen. (Eine gesonderte Regelung für Ganztagsschulen folgt.)»

Die gesonderte Hutgrussregel

Für erwachsene Behutete unserer Breiten genügt es, drei grundsätzliche Unterscheidungsmerkmale zu kennen: devotional, egalitär und superior.

1. Devotional

Mit diesem Gruss begegnen wir Leuten, die sozial höher stehen als wir, wobei allerdings Nuancen nicht nur möglich, sondern dringend erforderlich sind:

1.a devotional-high:

Der Hut wird mit sichtbarem, freudigem Eifer gepackt (aber nicht am Rand, sondern vorne am Kopf, mit Zeigefinger in der Delle) und mit Schwung auf die dem zu Grüssenden abgewendete Seite geschwenkt. Dabei sollte der Schwenker mindestens einen Drittels- bis Viertelskreis beschreiben. Dem ist Nachdruck zu verleihen durch emphatisches Kopfnikken (aus der *Schulter* heraus! mit angedeutetem Knick im Hüftgelenk), wobei der zu Grüssende voll mit dem Blick aus tiefster Kopfneigung heraus (also von unten nach oben) zu erfassen ist. Auf solche Weise gegrüsst wird, wer eindeutig und fraglos höhergestellt ist oder wem wir den Eindruck vermitteln wollen (oder gönnen möchten), wir hielten ihn für höhergestellt. Zuerst grüssen! Variante: Statt Schwenker wird der Hut zur Brust eingeholt («United-States-like»).

1.b devotional-middle:

Statt wie bei 1.a umfasst der Schwenker nur noch 31 cm, und das Kopfnicken erfolgt nur noch aus dem Hals; der Grussblick darf in einer Horizontalen verlaufen. So gegrüsst werden Leute, deren Höherstellung (zurzeit noch) in Frage gestellt werden könnte (wenn man es genau nähme), von Ihnen aber (vorläufig) nicht angetastet wird, bis sich Genaueres ergibt. Wer so grüsst, tut sicher nichts Falsches. (Auch «Für-alle-Fälle-Gruss» genannt.) Zuerst grüssen!

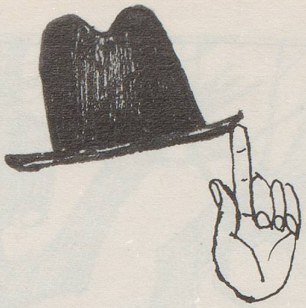
2. Der egalitäre Gruss

gilt unter Gleichgestellten oder unter jenen, die sich gleichgestellt wähnen oder ihre Gleichgestelltheit ausdrücklich demonstrieren wollen, weil sie sich ihrer nicht ganz so sicher sind.

Auch er zerfällt in zwei Untergattungen:

2.a egalitär-respektvoll:

Diesen Gruss entbietet man deshalb respektvoll, um damit den Eigenwert zu demonstrieren (da der Gegrüsste uns gleichgestellt ist, fällt der von uns aufgebotene Respekt auf uns zurück!), aber auch, um den zu Grüssenden zu zwingen,



mit dem gleichen Respekt zurückzugrüssen. Deshalb stets zuerst grüssen! was damit begründet werden kann, dass ja stets der Freundlichere zuerst grüsse. Dabei wird der Hut nur gelüftet (etwa zwei Handbreiten, Griff wie 1.). So gegrüsst wird, wer uns im Prinzip gleichgültig sein könnte (er «haut mir kein Brot ab!»). Wo es aber nichts schaden könnte, gute Stimmung zu machen oder zu erhalten («Unter-Umständen-Note»), kann man den Kopf zusätzlich schieflegen während des gleichzeitigen vokalen Grüssens. Es handelt sich hier um einen der sogenannten «Schlüssel-Grüsse»: Er wird auch dort angewendet, wo zwar theoretisch echte Gleichstellung fehlt, praktisch aber vorhanden ist, ja vielleicht sogar ein Übergewicht des zu Grüssenden. So z. B. grüsst der Lehrer den Schulhausabwart, der Mieter den Hauswart etc.

2.b egalitär-kollegial:

Die unbeschwerteste aller Grussformen!: Grundsätzlich bestehen hier keine Zwänge. Gerade deshalb aber wird man oft nach diesem Gruss taxiert. («*Der* ist doch immer korrekt!») Eine kameradschaftliche Note gibt man dem Gruss, indem man nur ein bis zwei Finger vorne an den Hutrand legt, eine freundschaftliche, indem man mit gespreizten Fingern einer Hand hinten über der Krempe den Hutkopf umgreift und den Hut in die Stirne und wieder zurück kippt, dergestalt ein «Lüften simuliert». Grüsst man einen Freund, Kollegen oder Kumpan, der in Begleitung seiner Frau ist, vor der man ein schlechtes Gewissen hat, dann grüsst man wie bei 2.a, in manchen Fällen sogar wie bei 1.b («Gut-Wetter-schaffen-Variante»).

3. Der superiore Gruss

ist der vom Höhergestellten geneigterweise erwiesene Gruss an Tiefergestellte und somit ein sogenannter Äquidistanzgruss, selbst wenn er in gewissen seiner Abarten als solcher nicht erkennbar sein darf. Er zeichnet sich aus durch zwei prinzipiell unterschiedliche Färbungen, von denen die zweite indessen ihrerseits zwei Varianten aufweist.

3.a superior-indifferent:

Unbeschönigter Pflichtgruss gegenüber Leuten, die sozial tiefer stehen als wir und die einem in jeder Beziehung *gleichgültig* sind, die aber *zuerst grüssen.* Üblicherweise («superior-indifferent-normal») greift man dabei (wie 1.a) an den Hut, ohne ihn jedoch zu lüften (z. B. Gruss gegenüber dem Zeitungsverträger). Grüsst der andere hingegen in der klassisch-devoten Art (wie 1.a), wird man in manchen Fällen – über den eigenen Schatten springend – den Hut etwas vom Kopf heben, wenn auch höchstens 2 bis 2,5 cm («superior-indifferent-*action*»). Dies z. B. ist der Gruss gegenüber dem Zeitungsverträger, den man für pünktliche Bedienung honorieren und/oder zu weiterer pünktlicher Bedienung anhalten will.

3.b superior-manifest

Dies der Gruss gegenüber Leuten, die nicht nur sozial tiefer stehen als wir, sondern die *von uns abhängig* sind (Mieter-Vermieter-Verhältnis) und/oder unsere Untergebenen sind. Dieser Gruss zerfällt, wie angekündigt, in zwei Varianten, die wiederum Schlüsselformen darstellen (explizitäre Subformen):

3.ba superior-manifest-condeszendant:

Hier will man die soziale und/oder hierarchische Äquidistanz *bewusst demonstrieren*, Herablassung fühlen lassen: Man tut, als griffe man (wie 3.a) zum Hut, bricht aber frühzeitig ab, noch ehe man mit der Hand den Hutrand erreicht hat («salut interruptus») und beschränkt sich im übrigen auf eine entsprechend abgestufte vokale Grussformel.

3.bb superior-manifest-popular

Wo es darum geht, sein Image als *leutseliger* Höhergestellter (z. B. für der Volkswahl unterstellte Beamte etc.), als guter, das Arbeitsklima fördernder Vorgesetzter («streng-aber-gerecht») zu pflegen, kommt es darauf an, wie *sehr* dieses Image der Pflege bedarf. Es kann Fälle geben, wo hier sogar 1.b nützlich sein kann. In den meisten Fällen dürfte 2.a genügen. Unterste Stufe sollte stets eine Spur freundlicher sein als 3.a. Höchste Stufe ist, wenn man selber *zuerst grüsst* und damit den andern sozusagen beschämt.

Anmerkung:

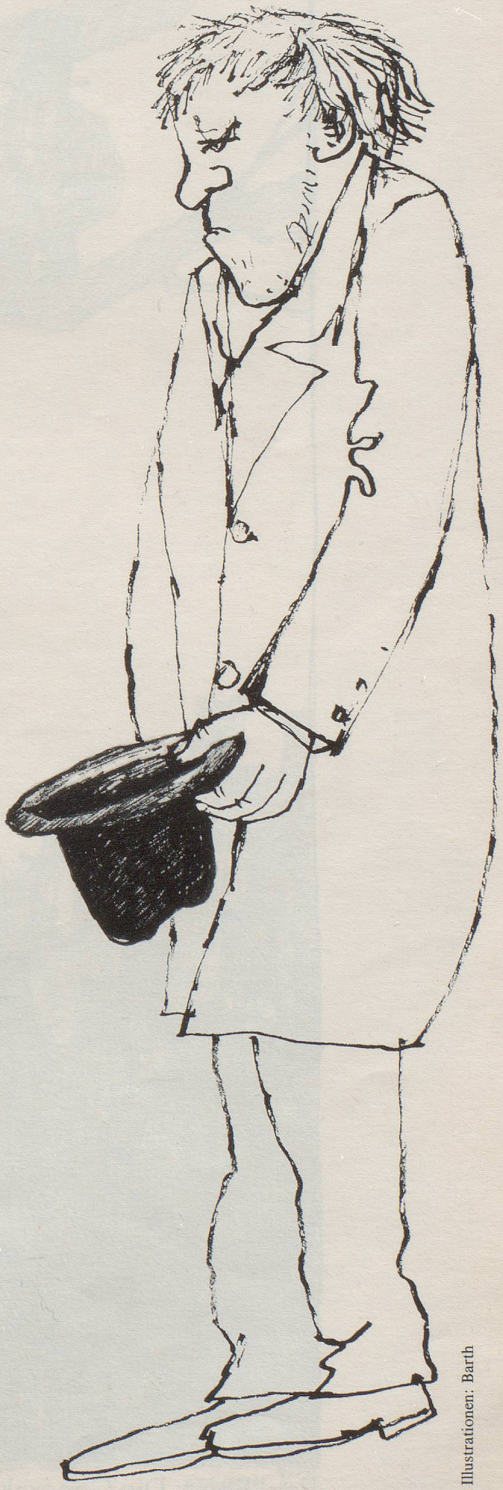
Selbstverständlich sind die Grenzen zwischen den einzelnen Formen nicht starr, sondern – wir leben ja nicht mehr im vorigen Jahrhundert! – fliessend. Die Regeln sind zu verstehen als allgemeine Richtlinien, die durchaus noch Raum lassen für individuelle Abstufungen, wie sie im vielfältigen Alltag einer modernen demokratischen Gesellschaft doch so nützlich sind oder sein können.

Literatur:

«Mit dem Hute in der Hand kommt man durch das ganze Land.» Zentrales Vertriebssekretariat schweiz. Hutindustrieller. 1983.

J. Knecht: *«Hüte dich, ein Wort zu sagen ...»* Vergleichende Studie zu einem Wort von Rückert – unter Berücksichtigung der Hutmode. Dissertation. Zürich. 1982.

O. Kern: *«Jeglicher grüsse zuerst ...»?* Kritik an einem Wort von Ovid. Verlag demokratisch-sozialer Studienkreis Graz. 1981.



Illustrationen: Barth